

Kanton Zürich ist aktiv in Sachen Klimawandel

Netto null bis 2050! Der Regierungsrat strebt für den Kanton neu das Ziel einer vollständigen Dekarbonisierung bis spätestens 2050 an. Es laufen zahlreiche und vielfältige Aktivitäten zur Vermeidung der Treibhausgase, aber auch zur Anpassung an den Klimawandel. Dieser Themenschwerpunkt stellt eine Auswahl vor.

Valentin Delb, Abteilungsleiter
Niels Holthausen, Verantwortlicher Klimaschutz und -anpassung
Nathalie Hutter, Projektleiterin Klimaschutz
Abteilung Luft, Klima und Strahlung
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 30 53
valentin.delb@bd.zh.ch
niels.holthausen@bd.zh.ch
nathalie.hutter@bd.zh.ch
www.zh.ch/klima

Themenschwerpunkt: Aktivitäten zum Klimawandel

Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Von Seite 5 bis 46 widmet sich diese Ausgabe daher den aktuellen Aktivitäten von Kanton und Gemeinden im Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel.



Klimaschutzmassnahmen von Kanton und Gemeinden tragen dazu bei, den Ausstoss von Treibhausgasen möglichst rasch zu minimieren.
Quelle: Adobe Stock, Stockwerk-Fotodesign

Der Schaden durch den Klimawandel kann durch den weltweiten Ausstieg aus fossilen Energien begrenzt werden. Die Wissenschaft belegt, dass dies so rasch als möglich stattfinden muss. Der Regierungsrat hat sich daher das Ziel «netto null bis 2050» gesetzt. Das heisst, dass im Jahr 2050 nur so viel Treibhausgase ausgestossen werden, wie durch natürliche oder technische Senken auch wieder aus der Atmosphäre entnommen und sicher gelagert werden können.

Es muss schneller gehen

Dies bedeutet, dass der Absenkpfad wesentlich steiler werden muss als bisher, der Ausstoss von Treibhausgasen also schneller reduziert werden muss. Für die sogenannte Dekarbonisierung, also die vollständige Abkehr von fossilen Energieträgern, gilt es, neben bekannten auch neue, innovative Ansätze zu entwickeln. Mit seinen Hochschulen und der lebendigen Start-up-Szene hat der Standort Zürich hervorragende Bedingungen, um Innovationen voranzutreiben und auch als Wirtschaftsplatz davon zu profitieren.

Aktiv gegen den Klimawandel

Der Kanton ist bereits auf vielfältige Weise bei der Bewältigung des Klimawandels aktiv. Die 2018 vom Regierungsrat festgesetzten Massnahmenpläne «Verminderung der Treibhausgase» (rechts) und «Anpassung an den Klimawandel» enthalten je rund 30 zusätzliche Massnahmen.

Zudem hat der Regierungsrat wegen der hohen Dringlichkeit im April 2020 ergänzende Massnahmen beschlossen (RRB Nr. 403/2029). Momentan lässt er eine langfristige Klimastrategie erarbeiten, die Ende 2020 vorliegen soll.

Grosse Reduktionspotenziale bei Gebäuden und im Verkehr

Die Aktivitäten des Regierungsrats betreffen Anpassungen der gesetzlichen Vorgaben für Öl- und Gasheizungen sowie den Ausbau des Förderprogramms im Energiebereich (Seite 9). Im Zusammenspiel mit einer guten kommunalen Energieplanung (Seite 11) kann hier eine grosse Wirkung erzielt werden. Im Bereich Verkehr setzt der Kanton wichtige Rahmenbedingungen (z. B. guter ÖV, kurze Wege, kantonales Velonetz). Auch der Umstieg auf E-Mobilität ist ein wichtiger Baustein zur Reduktion der Emissionen. Ob E-Fahrzeuge auch unter Einbezug des ganzen Lebenszyklus einschliesslich Herstellung gegenüber konventionellen Autos besser abschneiden, wurde kürzlich in einer Studie untersucht (Seite 7).



Der Massnahmenplan gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Kantons.
Quelle: AWEL



Energetische Sanierungen und Umstieg auf erneuerbare Energien verringern die CO₂-Emissionen.
Quelle: I. Flynn



Alternative Antriebe leisten einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung.
Quelle: Press Release Finder, flickr CC BY-NC-ND



Begrünte Plätze sind weniger heiss.
Quelle: Roland ZH, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

Auch besondere Herausforderungen angehen

In den Bereichen Abfallentsorgung und Landwirtschaft werden zwar weniger Treibhausgase ausgestossen, mit dem «netto null 2050»-Ziel ist aber klar, dass auch hier angesetzt werden muss. Kunststoffe zu recyceln (Seite 13) oder Food Waste zu vermeiden (Seite 17) sind Beispiele für lohnenswerte Massnahmen.

Eine besondere Herausforderung stellen indirekte Emissionen dar. Damit ist der Treibhausgasausstoss gemeint, der im Ausland bei der Herstellung von Produkten und Dienstleistungen entsteht, die hierher importiert werden. Der Textilechner der Stadt Zürich zeigt, wie man diese Emissionen bei der Beschaffung von Textilien, am Beispiel Arbeitskleidung, berücksichtigen und reduzieren kann (Seite 19).

Heisser und trockener im Sommer

Auch bei erfolgreichem Klimaschutz werden die Klimaänderungen zunächst noch weiter zunehmen. Im Kanton Zürich bedeutet dies: Die Sommer werden heisser und trockener, die Winter wärmer und nasser, Starkniederschläge nehmen zu. Mit konsequentem Klimaschutz wird das Ausmass jedoch weit geringer ausfallen als ohne. Die Grafiken rechts zeigen dies für die erwartete Entwicklung der Hitzetage in Zürich-Kloten.

Klimaanpassung: Hitze und ihre Folgen verstehen ...

Die zunehmende Hitzebelastung ist gerade in einem dicht besiedelten Kanton von Bedeutung. Versiegelte Flächen heizen sich tagsüber auf und führen zum städtischen Wärmeinseleffekt. Aber wie hoch sind die Temperaturen genau dort, wo sich viele Menschen aufhalten? Das AWEL misst seit 2019 mit Sensoren die Temperatur in Siedlungen und an ländlichen Standorten. Damit sollen Informationen zur Hitzebelastung und zur Wirkung von Massnahmen

bereitgestellt werden, die der Hitzeminderung dienen (Seite 21).

Hitzewellen wie die von 2019 können zu Gesundheitsbelastungen wie Kreislaufproblemen, Hitzeerschöpfung sowie Hitzschlag und dadurch verursachten Todesfällen führen. Auch die Arbeitsproduktivität leidet darunter. Wie gross die volkswirtschaftlichen Kosten dadurch im Kanton Zürich sind, zeigt der Artikel auf Seite 23.

... und bewältigen

In letzter Zeit gab es grosse Fortschritte, die zunehmende Hitzebelastung zu verstehen. Dies hilft, sich besser daran anzupassen. Der Artikel auf Seite 27 zeigt, wie mögliche Massnahmen gegen die Hitzebelastung gleichzeitig auch einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität leisten können.

Klimakarten zeigen unter anderem, wo es an warmen Tagen besonders heiss wird und wo dies weniger der Fall ist (ZUP 91/2018). So sind diese Karten eine wichtige Grundlage für geeignete Massnahmen. Die Stadt Zürich hat auch darauf ihre Fachplanung Hitzeminderung aufgebaut (Seite 29). Konkrete Massnahmen, die zur Hitzeminderung beitragen, sind zum Beispiel Dachbe-

grünungen, wie in den Artikeln der Stadt Zürich und des Kantons Basel-Stadt beschrieben (Seite 35 und Seite 39), Bäume und unversiegelte Flächen sowie gutes Regenwassermanagement im Siedlungsraum (Seite 33).

Massnahmen für andere Klimafolgen

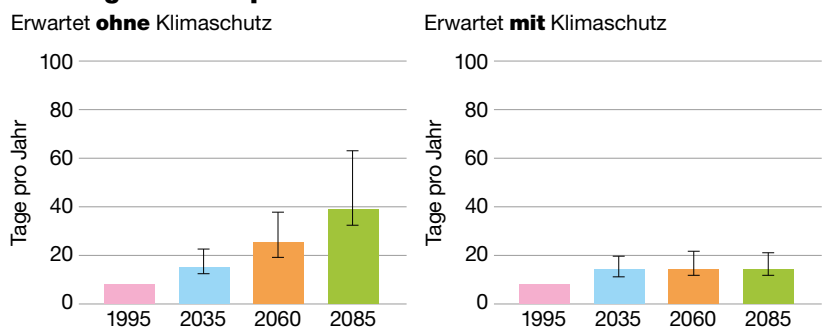
Auch der Wald leidet unter Hitze und Trockenheit, wie der Sommer 2018 eindrücklich gezeigt hat. Die Folgen sind noch heute sichtbar. Doch es gibt Möglichkeiten, die Wälder klimafit zu machen (Seite 43).

Manche Tierarten dagegen profitieren von der Klimaänderung, zum Beispiel könnte sich die Asiatische Tigermücke bei uns auf der Alpennordseite etablieren. Wie man sie erkennt und was bei einem Fund zu tun ist, erläutert der Artikel auf Seite 45.

Aktiv bleiben

Diese Auswahl an Tätigkeiten zeigt, wie verschiedene Akteure im Kanton Zürich aktiv dazu beitragen, den Klimawandel und dessen Folgen einzudämmen. Es sind einige Schritte, denen für das Ziel «netto null 2050» noch viele weitere folgen werden.

Hitzetage mit Temperaturen über 30 °C in Zürich-Kloten



Es wird heisser werden. Aber wie stark? Konsequenter Klimaschutz kann bewirken, dass die Zahl der Hitzetage nach 2035 nicht mehr weiter zunimmt.
Quelle: Klimaszenarien (2018, MeteoSchweiz/ETH)